

I N H A L T S V E R Z E I C H N I S

Einleitung	I
1 Der Geschmacksbegriff in der antiken Rhetorik: rednerisches consilium und sensitives Laienurteil	1
2 Zur Genese des modernen Geschmacksbegriffs in den rhetorischen und moralpädagogischen Schriften des 17. Jahrhunderts und der Frühaufklärung	
2.1 'Geschmack': Worteinbürgerung, Wortgeschichte und Gracian-Rezeption	33
2.2 Schule und Welt: die Neuinterpretation der Schuldisziplin 'Rhetorik' nach den Erforder- nissen des absolutistischen Staates	
2.2.1 Unterrichtssystem und gesellschaftliche Funktion der Akademien und Universitäten	47
2.2.2 Die Schulrhetorik unter dem Verdikt der politischen Praxis	72
2.2.3 Machtinstrument statt Repräsentations- mittel: Rhetorik im Dienste der 'Privat- politic'	86
2.2.4 Das neue Konzept einer praxisbezogenen Rhetorik: prudentia statt ars	102
2.3 Die Komplexität des Geschmacksbegriffs	
2.3.1 Die Geschmacksmetaphorik als integrie- render Bestandteil der Decorumlehre	123
2.3.2 Der Geschmack als Urteilsinstanz	
2.3.2.1 Der Geschmack des Redners: Geschmack und oratorische Klugheit	151
2.3.2.2 Die Geschmacksreaktion der Adressa- ten: erlebte Affektivität als Wert- kriterium der rednerischen Produk- tion	168
2.3.3 Objektivierungsversuche zur Festlegung des 'guten' Geschmacks: Geschmacksträger und anvisierte Zielgruppe	186

3	Zur Diskussion des Geschmacksbegriffs im Kontext der Literaturtheorie	
3.1	Positionen der Poetik: der Tod des Mäzens - politische Rhetorik im Dienste des literarischen Marktes	205
3.2	Gottsched als 'Geschmacksverderber': Entwurf und Kritik einer rationalistischen Geschmacks- theorie	241

	Inhalt (Anmerkungen)	280
--	----------------------	-----

Literaturverzeichnis

1.	Quellen	408
2.	Forschungsliteratur	424

Register

1.	Personenregister	436
2.	Sachregister	443